

1807 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates XVIII. GP

Bericht des Verkehrsausschusses

über die Regierungsvorlage (1655 der Beilagen): Bundesgesetz, mit dem das Kraftfahrzeuggesetz 1967 und die Straßenverkehrsordnung 1960 geändert werden

Die wesentlichen Punkte dieser Novelle sind:

- Fahrräder mit Hilfsmotor sollen vom KFG ausgenommen werden.
- Anpassung der Begriffsbestimmung des Motorfahrrades an diejenige der EG-Richtlinie 92/61/EWG über die Betriebserlaubnis für zweirädrige oder dreirädrige Kraftfahrzeuge.
- Anhebung des höchsten zulässigen Gesamtgewichtes für Motorkarren auf 7 t.
- Ausrüstungspflicht mit Sicherheitsgurten soll auch für Spezialkraftwagen gelten.
- Normierung eines höchsten zulässigen Gesamtgewichtes von Fahrzeugen mit mehr als zwei Achsen (neben dem durch die 15. KFG-Novelle eingeführten definierten 4-Achs-LKW).
- Bei allen Kraftwagen mit einer Bauartgeschwindigkeit von mehr als 40 km/h muß die Betriebsbremsanlage eine Zweikreisbremsanlage sein.
- Zulässigkeit von Warnleuchten zur Kenntlichmachung von Hubladebühnen und Anbaugeräten.
- Möglichkeit der Bewilligung von Blaulicht für Tierärzte.
- Klarstellung, an welchen Fahrzeugen zusätzliche Längenangaben angeschrieben sein müssen.
- Bestimmungen zur Umsetzung der EG-Betriebserlaubnisrichtlinien.
- Möglichkeit, bei der Erteilung von Ausnahmegenehmigungen auch umweltrelevante Auflagen und Bedingungen vorzuschreiben.
- Die Bewilligung zur Herstellung von Kennzeichentafeln und Begutachtungsplaketten wird exakter determiniert.
- Bei Erteilung einer Lenkerberechtigung auf Grund einer ausländischen Lenkerberechtigung, entfällt das Erfordernis eine Fahrpraxis im letzten Jahr glaubhaft zu machen, für Inhaber einer Lenkerberechtigung aus einem EWR-Mitgliedsstaat.
- Verpflichtung für den Zulassungsbesitzer, sich auch davon zu überzeugen, ob der Lenker das erforderliche Mindestalter aufweist oder die Berufskraftfahrerausbildung positiv absolviert hat.
- Möglichkeit, die Alarmblinkanlage auch beim fahrenden Fahrzeug zur Warnung anderer Verkehrsteilnehmer einzuschalten.
- Möglichkeit auch mehrspurige Anhänger mit Motorrädern zu ziehen.
- Zusätzliche Fälle der Verwendung von Warnleuchten bei Schülertransporten, Gefahrguttransporten sowie bei Hubladebühnen.
- Ausnahme von der Kindersitzverpflichtung für Fahrzeuge des öffentlichen Sicherheitsdienstes sowie für Rettungs- und Krankentransportfahrzeuge.
- Fahrschulfahrzeuge werden vom Geltungsbereich der EG-Verordnungen 3820/85 und 3821/85 ausgenommen.
- Möglichkeit der Aufnahme zusätzlicher Mitglieder in den Kraftfahrbeirat.

Mit dieser Novelle werden folgende EU-Rechtsakte umgesetzt:

- 370 L 0156 in der Fassung 393 L 0081
- 370 L 0150 in der Fassung 388 L 0297
- 392 L 0061.

Der Verkehrsausschuß hat die Regierungsvorlage in seiner Sitzung am 6. Juli 1994 in Verhandlung gezogen.

An der Debatte beteiligten sich außer dem Berichterstatter die Abgeordneten Peter Rosenstingl und Hans Schöll sowie der Ausschußobmann Abgeordneter Franz Hums und der Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr Mag. Viktor Klima.

Bei der Abstimmung wurde der in der Regierungsvorlage enthaltene Gesetzentwurf in der Fassung eines Abänderungsantrages der Abgeordneten Franz Hums und Mag. Helmut Kuckacka mit Mehrheit angenommen.

Der Ausschuß beschloß folgende Feststellung zu § 98 Abs. 1 KFG:

Der Verkehrsausschuß ist überdies der Auffassung, daß die im § 46 Abs. 1 erster Satz StVO enthaltenen Worte „die eine Bauartgeschwindigkeit von mindestens 60 km/h aufweisen und mit denen diese Geschwindigkeit überschritten werden darf“ nur die nach kraftfahrrechtlichen Vorschriften erlassenen Beschränkungen umfassen. Die auf Grund der StVO in Verordnungen enthaltenen Geschwindigkeitsbeschränkungen, wie zB die in der Nacht für lärmarme Lkw erlassene Beschränkung auf 60 km/h, sind als Verhaltensbestimmungen ohne kraftfahrrechtlichen Bezug zur Bauartgeschwindigkeit nicht darunter zu verstehen.

Zu den einzelnen Bestimmungen, die auf Grund des Abänderungsantrages in die Regierungsvorlage eingefügt worden sind, wird ausgeführt:

Zu Z 5 (§ 4 Abs. 5):

Die Ausnahme hinsichtlich der Gurtverpflichtung für zur gelegentlichen Benützung bestimmte Notsitze, die bei Nichtbenützung umgeklappt sind (lit. c), wurde weiter beibehalten, jedoch insofern eingeschränkt, als die Notsitze nur dann ausgenommen sind, wenn keine Gurtverankerung vorhanden ist. Dies entspricht auch der Richtlinie 76/115/EWG. Dort ist für Klappsitze keine Gurtverankerung zwingend vorgesehen. Ist das Fahrzeug jedoch mit solchen Verankerungen für einen derartigen Sitz ausgerüstet, müssen sie den Vorschriften dieser Richtlinie entsprechen.

Zu Z 6 (§ 4 Abs. 7) und Z 7 (§ 4 Abs. 8 erster Satz):

Die Bestimmungen des § 4 Abs. 7 lit. c und d sowie des § 4 Abs. 8 lit. a enthalten Sondervorschriften für Kraftfahrzeuge, wenn die Antriebsachse oder mehrere Antriebsachsen mit Doppelbereifung ausgerüstet sind. Diese Sonderregelungen bezüglich Antriebsachsen, Lenkachsen und Doppelbereifung bedürfen im Hinblick auf allradgetriebene Fahrzeuge einer Klarstellung. Daher wird nunmehr festgestellt, welche Achsen bei einem

Fahrzeug, das mehr als zwei Antriebsachsen aufweist, mit Doppelbereifung ausgerüstet sein müssen und welche hievon ausgenommen sind.

Zu Z 14 (§ 28 Abs. 3 a):

Die Herabsetzung des höchsten zulässigen Gesamtgewichtes soll generell die Festsetzung des höchsten zulässigen Gesamtgewichtes mit nicht weniger als 80% des Höchstgewichtes ermöglichen. Zusätzlich soll der besonderen Verwendung von Fahrzeugen, die im Schaustellergewerbe eingesetzt werden, Rechnung getragen werden. Diese Fahrzeuge sind im Jahr durchschnittlich lediglich 3 000 km bis 5 000 km unterwegs und werden in der Praxis fast nie beladen, sondern weisen festmontierte Geräteaufbauten auf. In diesen Fällen kann das höchste zulässige Gesamtgewicht mit nicht weniger als 30% des Höchstgewichtes festgesetzt werden.

Zu Z 15 (§ 28 b Abs. 2 Z 3):

Dem Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr wird dadurch die Möglichkeit eingeräumt, die stichprobenartige Überprüfung einzelner Fahrzeuge anzuordnen. Dadurch kann festgestellt werden, ob die Fahrzeuge mit den Daten des Beschreibungsbogens übereinstimmen. Es werden hier bloße Sichtprüfungen in der Regel ausreichen und nicht neuerliche Prüfgutachten einzuholen sein. Insbesondere ist damit keine Beschädigung oder Wertminderung der Fahrzeuge verbunden (zB keine Crash-Tests). Die Kosten für solche Überprüfungen hat die Behörde und nicht der Importeur zu tragen.

Zu Z 19 (§ 49 Abs. 5 ff.) und Z 20 (§ 57 a Abs. 7 ff.):

Neben der vom Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr festzulegenden Gewerbeberechtigung sollen von den Herstellern der Kennzeichentafeln auch noch zusätzliche besondere Kenntnisse und Fähigkeiten verlangt werden können. Diese zusätzlichen Kenntnisse und Fähigkeiten sind ebenfalls durch Verordnung des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr festzusetzen.

Zu Z 23 (§ 66 Abs. 2 lit. f):

Durch die beispielhafte Auflistung bestimmter Verhaltensweisen, die insbesondere geeignet sind, besonders gefährliche Verhältnisse herbeizuführen (erhebliche Überschreitung der jeweils zulässigen Geschwindigkeit vor Schulen, Kindergärten oder Übertreten von Überholverböten bei schlechten oder bei weitem nicht ausreichenden Sichtverhältnissen) soll eine einfachere Vollziehung dieser Bestimmung ermöglicht werden.

1807 der Beilagen

3

Zu Z 25 (§ 79 Abs. 3):

Durch das Hauptwohnsitzgesetz wird auch im KFG der Begriff „ordentlicher Wohnsitz“ in „Hauptwohnsitz“ geändert. Da aber ein zweifacher Hauptwohnsitz (im Inland und auch im Ausland) begrifflich unmöglich ist, war § 79 Abs. 3 entsprechend zu adaptieren.

Zu Z 26 (§ 98 Abs. 1 letzter Satz):

Die Anhebung der Geschwindigkeit für die Autobahnbenutzung auf 60 km/h in der StVO erfordert auch eine Anhebung der zulässigen Geschwindigkeit für Langgutfahren auf der Autobahn auf 65 km/h, damit diese weiterhin die Autobahn benutzen können und nicht das regionale Straßennetz befahren müssen.

Zu Z 33 (§ 106 Abs. 6):

In der 19. StVO-Novelle wird vorgeschrieben, daß an Omnibussen, die ausschließlich Schülertransporte durchführen, mindestens zwei von hinten sichtbare gelbrote Warnleuchten einzuschalten sind, wenn das Kraftfahrzeug stillsteht und Schüler ein- oder aussteigen. Im KFG 1967 war somit die Ausstattungsverpflichtung für solche Fahrzeuge mit diesen gelbroten Warnleuchten vorzusehen.

Als Ergebnis seiner Beratungen stellt der Verkehrsausschuß somit den Antrag, der Nationalrat wolle dem angeschlossenen Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen. /

Wien, 1994 07 06

Emmerich Schwemlein

Berichterstatter

Franz Hums

Obmann

/.

**Bundesgesetz, mit dem das Kraftfahr-
gesetz 1967 geändert wird (17. KFG-Novelle)**

Der Nationalrat hat beschlossen:

Artikel I

Das Kraftfahrsgesetz 1967, BGBl. Nr. 267, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. Nr. XXX/1994, wird wie folgt geändert:

1. Nach § 1 Abs. 2 wird folgender Absatz 2 a eingefügt:

„(2 a) Nicht als Kraftfahrzeuge, sondern als Fahrräder im Sinne der StVO 1960 gelten auch elektrisch angetriebene Fahrräder mit

1. einer höchsten zulässigen Leistung von nicht mehr als 400 Watt und
2. einer Bauartgeschwindigkeit von nicht mehr als 20 km/h.“

2. § 2 Z 14 lautet:

„14. Motorfahrrad ein Krafrtrad (Z 4) mit einer Bauartgeschwindigkeit von nicht mehr als 45 km/h, dessen Antriebsmotor, wenn er ein Hubkolbenmotor ist, einen Hubraum von nicht mehr als 50 cm³ hat.“

3. Im § 2 Z 20 wird der Wert „5 000 kg“ ersetzt durch „7 000 kg“.

4. Im § 3 Abs. 1 Z 1 wird der Punkt am Ende der lit. d durch einen Beistrich ersetzt und als lit. e und f angefügt:

- „e) Kleinmotorräder,
- f) Leichtmotorräder.“

5. § 4 Abs. 5 lautet:

„(5) Personenkraftwagen, Kombinationskraftwagen, Lastkraftwagen sowie Spezialkraftwagen, jeweils mit einem höchsten zulässigen Gesamtgewicht von nicht mehr als 3 500 kg, müssen für jeden Sitzplatz mit Sicherheitsgurten ausgerüstet

sein, die hinsichtlich ihrer Befestigung am Fahrzeug der Bauart des Fahrzeuges entsprechen; dies gilt jedoch nicht für

- a) Feuerwehr- und Heeresfahrzeuge,
- b) Sitze, die nicht quer zur Fahrtrichtung oder nicht mit Blickrichtung in diese angeordnet sind,
- c) nur zur gelegentlichen Benützung bestimmte Notsitze, die bei Nichtbenützung umgeklappt sind und die nicht mit Verankerungspunkten für Sicherheitsgurte ausgestattet sind.“

6. § 4 Abs. 7 lautet:

„(7) Das Gesamtgewicht eines Kraftwagens oder Anhängers darf nicht überschreiten:

1. bei Fahrzeugen mit zwei Achsen, ausgenommen Sattelanhänger, ... 18 000 kg,
2. bei Kraftfahrzeugen mit mehr als zwei Achsen, ausgenommen Z 3 und Z 4..... 25 000 kg,
3. bei Kraftfahrzeugen mit mehr als zwei Achsen, ausgenommen Z 4, wenn
 - a) die Antriebsachse mit Doppelbereifung und Luftfederung oder einer als gleichwertig anerkannten Federung ausgerüstet ist, oder
 - b) wenn jede Antriebsachse mit Doppelbereifung ausgerüstet ist und die maximale Achslast von 9 500 kg je Achse nicht überschritten wird..... 26 000 kg,
4. bei Kraftfahrzeugen mit mehr als drei Achsen:
 - a) mit zwei Lenkachsen, wenn die Antriebsachse mit Doppelbereifung und Luftfederung oder einer als gleichwertig anerkannten Federung ausgerüstet ist, oder

- b) wenn jede Antriebsachse mit Doppelbereifung ausgerüstet ist und die maximale Achslast von 9 500 kg je Achse nicht überschritten wird..... 32 000 kg,
 5. bei Gelenkkraftfahrzeugen..... 38 000 kg,
 6. bei Einachsanhängern..... 10 000 kg,
 7. bei Anhängern mit mehr als zwei Achsen, ausgenommen Sattelanhänger,..... 24 000 kg.

Als Achse im Sinne der Z 1, 2, 3, 4, 5 und 7 gelten auch zwei Achsen mit einem Radstand bis zu 1 m. Werden mehrere Achsen angetrieben, so sind bei einem dreiachsigen Fahrzeug die vordere Lenkachse, bei einem vierachsigen Fahrzeug die beiden vorderen Lenkachsen von der Vorschrift der Doppelbereifung ausgenommen.“

7. § 4 Abs. 8 erster Satz lautet:

„Die Achslast (§ 2 Z 34) darf 10 000 kg, die der Antriebsachse jedoch 11 500 kg nicht überschreiten, wobei bei einem Fahrzeug mit mehreren Antriebsachsen eine gelenkte Achse nicht als Antriebsachse gilt.“

8. § 4 Abs. 9 lit. a lautet:

- „a) Das Gewicht auf der oder den Antriebsachsen eines Kraftfahrzeuges mit einer Bauartgeschwindigkeit von mehr als 40 km/h und einem höchsten zulässigen Gesamtgewicht von mehr als 3 500 kg darf nicht weniger als 25 vH des Gesamtgewichtes des Fahrzeuges oder eines Zuges, bestehend aus Zugfahrzeug und Anhänger, betragen.“

9. § 6 Abs. 7 erster Satz lautet:

„Bei Kraftwagen mit einer Bauartgeschwindigkeit von mehr als 40 km/h muß die Betriebsbremsanlage eine Zweikreisbremsanlage sein.“

10. Im § 20 Abs. 1 wird der Punkt am Ende der lit. f durch einen Strichpunkt ersetzt und als lit. g angefügt:

- „g) Ladewarnleuchten zur Kenntlichmachung von Anbaugeräten oder Hubladebühnen, mit denen paarweise gelbrotes Blinklicht ausgestrahlt werden kann. Diese sind möglichst am äußeren Rand der Einrichtung anzubringen.“

11. Im § 20 Abs. 5 wird der Punkt am Ende der lit. f durch einen Beistrich ersetzt und als lit. g angefügt:

- „g) für die Erbringung dringender tierärztlicher Hilfe durch Tierärzte in verkehrsreichen Gebieten, in denen kein mit einem Tierarzt besetzter Rettungsdienst zur Verfügung steht; vor der Entscheidung über einen Antrag auf Erteilung der Bewilligung ist

eine Stellungnahme der Tierärztekammer zur Frage der Notwendigkeit der Erteilung dieser Bewilligung einzuholen.“

12. § 20 Abs. 6 lautet:

„(6) Bewilligungen nach Abs. 5 sind unter den entsprechenden Auflagen oder zeitlichen, örtlichen oder sachlichen Beschränkungen der Gültigkeit zu erteilen. Durch Verordnung können die näheren Bestimmungen hinsichtlich der Bewilligungen nach Abs. 5 festgelegt werden. Dabei sind insbesondere die Antragslegitimation, die Erteilungsvoraussetzungen, spezielle Einsatzbedingungen sowie die Führung entsprechender Aufzeichnungen über die Verwendung des Blaulichtes zu regeln.“

13. § 27 Abs. 3 lautet:

„(3) Weiters müssen an Omnibussen, Lastkraftwagen, Sattelzugfahrzeugen und Anhängern, jeweils mit einem höchsten zulässigen Gesamtgewicht von mehr als 3 500 kg, ausgenommen Wohnanhänger und landwirtschaftliche Anhänger, an der rechten Außenseite vollständig sichtbar und dauernd gut lesbar und unverwischbar folgende Angaben angeschrieben sein:

1. Name des Erzeugers
2. Fahrgestellnummer (Fahrzeug-Identifizierungsnummer)
3. Länge (L)
4. Breite (W)
5. Angaben zur Messung der Länge von Fahrzeugkombinationen.

Durch Verordnung können die näheren Bestimmungen hinsichtlich der Angaben gemäß Abs. 1 bis 3 festgesetzt werden.“

14. § 28 Abs. 3 a erster Satz lautet:

„Auf Antrag ist das höchste zulässige Gesamtgewicht mit nicht weniger als 80 vH des Höchstgewichtes, bei Fahrzeugen für das Schaustellergewerbe, die mit fest am Fahrzeug montierten Geräten oder Aufbauten nach Schaustellerart ausgestattet sind, mit 30 vH, höchstens jedoch mit dem sich aus § 4 Abs. 7 ergebenden Wert festzusetzen.“

15. Nach § 28 werden folgende §§ 28 a und 28 b samt Überschriften eingefügt:

„In Österreich erteilte EG-Betriebserlaubnis

§ 28 a. (1) Der Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr ist zuständig:

1. für die Erteilung, Entziehung, Verweigerung oder Ungültigkeitserklärung einer EG-Betriebserlaubnis gemäß den Betriebserlaubnisrichtlinien 74/150/EWG idF 88/297/EWG, 70/156/EWG idF 93/81/EWG und 92/61/EWG;

2. für Mitteilungen an die Kommission der Europäischen Union und die anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union im Zusammenhang mit Z 1;
3. für allenfalls zu treffende Maßnahmen zur Sicherstellung der Einhaltung der in Z 1 genannten Richtlinien.

(2) Der Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr hat ein zentrales Genehmigungsregister einzurichten. Durch Verordnung sind festzusetzen:

1. nähere Vorschriften über Inhalt, Anzahl und Form der zu sammelnden Daten über in der Europäischen Union erteilte EG-Betriebserlaubnisse oder deren Entziehung oder Ungültigkeitserklärung;
2. nähere Vorschriften über die Weiterleitung der gemäß Z 1 registrierten Daten an Genehmigungsbehörden innerhalb der Europäischen Union.

Der Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr ist weiters berechtigt, in Zusammenarbeit mit den Genehmigungsbehörden anderer Mitgliedstaaten Maßnahmen zu treffen, damit diese Daten auf elektronischem Weg ausgetauscht werden können.

(3) Der Antrag ist vom Hersteller unter Anschluß aller erforderlichen Unterlagen zu stellen. Dem Antrag sind eine Beschreibungsmappe mit den erforderlichen Angaben und die Genehmigungsbögen zu allen anwendbaren Einzelrichtlinien beizufügen.

(4) Durch Verordnung werden die näheren Bestimmungen hinsichtlich der Antragsunterlagen (Beschreibungsbogen), der Abwicklung des Verfahrens, der Qualitätssicherung, der durchzuführenden Kontrollen und einzuhaltenden Einzelrichtlinien sowie der Inhalt der Übereinstimmungsbescheinigung festgelegt.

(5) Bei Vorliegen der Genehmigungsvoraussetzungen darf diese nur erteilt werden, wenn zusätzlich durch ein Qualitätssicherungssystem gewährleistet ist, daß die herzustellenden Fahrzeuge, Systeme, Bauteile oder selbständige technische Einheiten jeweils mit dem genehmigten Typ übereinstimmen. Die Genehmigung kann erforderlichenfalls mit Nebenbestimmungen (Bedingungen, Auflagen) versehen sein, um die Erfüllung der sich aus der Genehmigung ergebenden Pflichten durch den Hersteller sicherzustellen.

(6) Eine gemäß Abs. 1 erteilte EG-Betriebserlaubnis ersetzt die Genehmigung gemäß §§ 29, 31 oder 35.

(7) Der Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr hat das Recht, stichprobenartig die Produktion von Fahrzeugen, Bauteilen oder technischen Einheiten, denen gemäß Abs. 1 Z 1 in Österreich eine EG-Betriebserlaubnis erteilt wurde,

auf deren Übereinstimmung mit den in Abs. 1 Z 1 genannten Betriebserlaubnisrichtlinien zu überprüfen; dies kann auch auf Antrag anderer Mitgliedstaaten oder in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedstaaten geschehen.

(8) Jede genehmigungspflichtige Änderung oder Einstellung der mit einer EG-Betriebserlaubnis versehenen Produktion ist unverzüglich dem Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr anzuzeigen. Durch Verordnung ist festzusetzen, welche Änderungen

1. nur gemäß Abs. 1 Z 2 anzuzeigen sind oder
2. eine Änderung oder Neuausstellung der EG-Betriebserlaubnis erfordern.

(9) Eine in Österreich erteilte EG-Betriebserlaubnis kann nach allenfalls zu treffenden Maßnahmen gemäß § 1 Z 3 bei Nichtübereinstimmung der Produktion mit den im Beschreibungsbogen zur EG-Betriebserlaubnis enthaltenen Daten entzogen werden.

(10) Eine EG-Betriebserlaubnis wird ungültig, wenn eine oder mehrere der Genehmigungen, die Bestandteil des Beschreibungsbogens sind, nach den jeweiligen Einzelrichtlinien ungültig werden, sofern diese in ihren Übergangsbestimmungen nichts anderes vorsehen.

(11) Die Erteilung einer EG-Betriebserlaubnis ist jedenfalls zu verweigern, wenn ein gleicher Antrag bereits in einem anderen Mitgliedstaat gestellt wurde.

EG-Betriebserlaubnis aus anderen Staaten

§ 28 b. (1) Der Inhaber einer EG-Betriebserlaubnis oder sein gemäß § 29 Abs. 2 in Österreich Bevollmächtigter hat das Recht, nach Vorlage einer Übereinstimmungsbescheinigung für von ihm in Handel gebrachte Fahrzeuge einen Typenschein gemäß § 30 auszustellen; er ist weiters berechtigt, auch für andere Fahrzeuge dieser Type, die in Österreich gemäß Abs. 5 zum Verkehr zugelassen werden sollen, ebenfalls einen Typenschein auszustellen. Der auszustellende Typenschein ist mit einer Bestätigung des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr zu versehen, daß dieser den Bestimmungen des § 30 Abs. 2 entspricht. Form und Inhalt dieser Bestätigung ist durch Verordnung festzusetzen.

(2) Der Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr hat das Recht:

1. bei der Vorlage einer Übereinstimmungsbescheinigung den entsprechenden Beschreibungsbogen zu verlangen;
2. die Vollständigkeit der in der Übereinstimmungsbescheinigung enthaltenen Daten und deren Übereinstimmung mit dem Beschreibungsbogen zu überprüfen und allenfalls noch weitere für die Zulassung erforderliche Unterlagen zu verlangen;

3. den Staat, der die Genehmigung erteilt hat, zu ersuchen, stichprobenartig einzelne Fahrzeuge zu überprüfen oder einzelne Fahrzeuge der gemäß Abs. 1 in Handel gebrachten Type stichprobenartig auf deren Übereinstimmung mit den im Beschreibungsbogen enthaltenen Daten zu überprüfen.

Die Überprüfung nach Z 3 kann auch auf den Landeshauptmann übertragen werden. Nähere Vorschriften über die nach Z 2 und 3 durchzuführenden Überprüfungen sind durch Verordnung festzusetzen.

(3) Stellt der Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr eine Nichtübereinstimmung nach Abs. 2 fest, so teilt er dies dem Staat, der die EG-Betriebserlaubnis erteilt hat, mit.

(4) Wird festgestellt, daß trotz Übereinstimmung eine Gefährdung der Sicherheit des Straßenverkehrs oder eine Überschreitung der jeweils in Frage kommenden Abgasgrenzwerte durch solche Fahrzeuge eintreten kann, so hat der Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr:

1. hiervon den genehmigenden Mitgliedstaat und die Kommission zu verständigen,
2. die Ausstellung weiterer Typenscheine zu untersagen und
3. die Zulassung solcher Fahrzeuge zu untersagen,

bis eine diesbezügliche Klarstellung mit dem genehmigenden Staat, allenfalls nach Konsultation der Kommission, getroffen wird.

(5) Wer ein in einem anderen Mitgliedstaat erworbenes und dort mit einer Übereinstimmungsbescheinigung versehenes Fahrzeug in Österreich gemäß § 37 zulassen will, hat das Fahrzeug überprüfen zu lassen, ob es der vorgelegten Übereinstimmungsbescheinigung entspricht; dies kann erfolgen:

1. bei dem nach Abs. 1 zur Ausstellung des Typenscheines Berechtigten, oder
2. über Antrag bei der für Einzelgenehmigungen nach § 31 zuständigen Behörde.

(6) Durch Verordnung ist festzulegen:

1. Art und Inhalt der nach Abs. 5 Z 2 zu erfolgenden Überprüfung und
2. Form und Inhalt des nach Abs. 5 in Verbindung mit § 31 im Sinne des § 37 Abs. 2 lit. a auszustellenden Nachweises für die Zulassung.“

16. Nach § 29 Abs. 1 wird folgender Absatz 1 a eingefügt:

„(1 a) Typengenehmigungen für vollständige, vervollständigte oder unvollständige Fahrzeuge, für technische Einheiten und Bauteile, die unter den Anwendungsbereich der jeweiligen Betriebs-erlaubnisrichtlinien 74/150/EWG idF 88/297/EWG, 70/156/EWG idF 93/81/EWG oder 92/61/EWG fallen, sind nach den Vorschriften dieser

Richtlinien zu erteilen, unter Maßgabe der dort enthaltenen Ausnahme-, Übergangs- und Inkraft-tretensbestimmungen.“

17. Im § 34 Abs. 1 wird nach der Wortfolge „Fahrzeuge verwendet werden“ der Klammersausdruck „(zB historische Fahrzeuge)“ eingefügt.

18. § 34 Abs. 2 lautet:

„(2) Die Ausnahmegenehmigung ist, soweit dies nach den Erfordernissen der Verkehrs- und Betriebssicherheit oder im Hinblick auf den Ausbauzustand der Straßen und Brücken sowie hinsichtlich der Genehmigungsvoraussetzungen des Abs. 1 geboten ist, sowie unter Bedachtnahme, daß mit diesen Fahrzeugen nicht übermäßig Lärm, Rauch, übler Geruch oder schädliche Luftverun-reinigungen verursacht werden können, unter den entsprechenden Bedingungen oder Auflagen im Sinne des § 28 Abs. 3 lit. d zu erteilen.“

19. § 49 Absätze 5 bis 5 d lauten:

„(5) Zur Herstellung von Kennzeichentafeln ist eine Bewilligung des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr erforderlich. Eine solche Bewilligung ist zu erteilen, wenn der Antragsteller über eine durch Verordnung des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr festgesetzte Gewerbeberechtigung und über die ebenfalls durch Verordnung des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr zusätzlich festgelegten besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten, die zur Erfüllung der mit dieser Bewilligung verbundenen Aufgaben erforderlich sind, verfügt und wenn auf Grund seines bisherigen Gesamtverhaltens zu erwarten ist, daß er die für die Ausübung der Berechtigung erforderliche Zuverlässigkeit besitzt. Bei der Festsetzung der notwendigen Gewerbeberechtigung ist insbesondere auf die bei der Fertigung von Kennzeichentafeln nötigen Kenntnisse und Erfahrungen Bedacht zu nehmen.

(5 a) Wurde ein gewerberechlicher Geschäftsführer bestellt und der Gewerbebehörde angezeigt (§ 39 GewO 1994), so ist dieser auch für die Ausübung der in Abs. 5 geregelten Bewilligung verantwortlich. Die Bestellung sowie jeder Wechsel in der Person des gewerberechlichen Geschäftsführers sind dem Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr anzuzeigen.

(5 b) Eine Bewilligung nach Abs. 5 ist zu entziehen, wenn die Gewerbeberechtigung erloschen ist oder die erforderliche Zuverlässigkeit weggefallen ist; sie ist weiters zu entziehen, wenn der Bewilligungsinhaber trotz Aufforderung des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr keinen gewerberechlichen Geschäftsführer bestellt oder seine Meldepflicht gemäß Abs. 5 wiederholt verletzt. Wurde die Bewilligung entzogen, so sind die Prägestempel mit dem Staatswappen unverzüglich dem Bundesminister

für öffentliche Wirtschaft und Verkehr abzuliefern. Die Ablieferung begründet keinen Anspruch auf Entschädigung.

(5 c) Der Hersteller hat einen Anspruch auf ein Entgelt; dieses ist für jede Type von Kennzeichentafeln durch Verordnung des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr festzusetzen. Das Entgelt hat die Gesteungskosten in einem rationell geführten Betrieb zu decken und einen angemessenen Gewinn zu sichern.

(5 d) Der Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr hat die Abmessungen, die technische Beschaffenheit und die optische Gestaltung der Kennzeichentafeln durch Verordnung zu regeln; dabei ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die Kennzeichen auch bei erhöhter Beanspruchung und bei schlechten Sichtverhältnissen leicht lesbar bleiben. Festzusetzen ist insbesondere

1. die Art der zu verwendenden Materialien und das anzuwendende Herstellungsverfahren;
2. die optische Gestaltung und die Wahrnehmungseigenschaften;
3. die Qualität hinsichtlich Temperaturbeständigkeit, Schlagfestigkeit, Biegefestigkeit, Wasserfestigkeit, Reinigungsfähigkeit, Rückstrahlwerte und die anzuwendenden Prüfmethoden.“

20. § 57 a Absätze 7 bis 7d lauten:

„(7) Zur Herstellung von Begutachtungsplaketten (Abs. 5) ist eine Bewilligung des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr erforderlich. Eine solche Bewilligung ist zu erteilen, wenn der Antragsteller über eine durch Verordnung des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr festgesetzte Gewerbeberechtigung und über die ebenfalls durch Verordnung des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr zusätzlich festgelegten besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten, die zur Erfüllung der mit dieser Bewilligung verbundenen Aufgaben erforderlich sind, verfügt und wenn auf Grund seines bisherigen Gesamtverhaltens zu erwarten ist, daß er die für die Ausübung der Berechtigung erforderliche Zuverlässigkeit besitzt. Bei der Festsetzung der notwendigen Gewerbeberechtigung ist insbesondere auf die bei der Fertigung von Begutachtungsplaketten nötigen Kenntnisse und Erfahrungen Bedacht zu nehmen.

(7 a) Wurde ein gewerberechlicher Geschäftsführer bestellt und der Gewerbebehörde angezeigt (§ 39 GewO 1994), so ist dieser auch für die Ausübung der in Abs. 7 geregelten Bewilligung verantwortlich. Die Bestellung sowie jeder Wechsel in der Person des gewerberechlichen Geschäftsführers sind dem Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr anzuzeigen.

(7 b) Eine Bewilligung nach Abs. 7 ist zu entziehen, wenn die Gewerbeberechtigung erloschen ist oder die erforderliche Zuverlässigkeit weggefallen ist; sie ist weiters zu entziehen, wenn der Bewilligungsinhaber trotz Aufforderung des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr keinen gewerberechlichen Geschäftsführer bestellt oder seine Meldepflicht gemäß Abs. 7 wiederholt verletzt.

(7 c) Der Hersteller hat einen Anspruch auf ein Entgelt; dieses ist für die Begutachtungsplaketten durch Verordnung des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr festzusetzen. Das Entgelt hat die Gesteungskosten in einem rationell geführten Betrieb zu decken und einen angemessenen Gewinn zu sichern.

(7 d) Begutachtungsplaketten dürfen nur von Behörden in Auftrag gegeben und nur an Behörden geliefert werden. Gegenstände, die nach ihrer Beschaffenheit und ihrem Aussehen leicht für eine Begutachtungsplakette gehalten werden können, dürfen an im Abs. 1 lit. a bis h angeführten Fahrzeugen nicht angebracht sein. Die Begutachtungsplakette ist nur gegen Ersatz der Gesteungskosten am Fahrzeug anzubringen (Abs. 5) oder dem Zulassungsbesitzer auszufolgen (Abs. 6).“

21. § 64 Abs. 6 wird angefügt:

„Das Erfordernis der glaubhaft zu machenden Fahrpraxis entfällt bei Antragstellern, deren Lenkerberechtigung in einem der Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum erteilt worden ist.“

22. Im § 66 Abs. 2 lit. a und e tritt an Stelle des Zitates „Art. IX Abs. 1 Z 3 EGVG 1950“ das Zitat „§ 83 SPG“.

23. § 66 Abs. 2 lit. f lautet:

„f) als Lenker eines Kraftfahrzeuges durch Übertretung der maßgebenden Verkehrsvorschriften ein Verhalten setzt, das an sich geeignet ist, besonders gefährliche Verhältnisse herbeizuführen, oder mit besonderer Rücksichtslosigkeit gegen die für das Lenken eines Kraftfahrzeuges maßgebenden Verkehrsvorschriften verstoßen hat; als Verhalten, das geeignet ist, besonders gefährliche Verhältnisse herbeizuführen, gelten insbesondere erhebliche Überschreitungen der jeweils zulässigen Höchstgeschwindigkeit vor Schulen, Kindergärten u. dgl., auf Schutzwegen oder das Übertreten von Überholverböten bei besonders schlechten oder bei weitem nicht ausreichenden Sichtverhältnissen.“

24. § 75 a Abs. 1 lautet:

„(1) Personen, die nicht im Sinne des § 66 verkehrszuverlässig oder nicht geistig oder körperlich geeignet sind, ein Motorfahrzeug zu lenken, hat

die Behörde unter sinngemäßer Anwendung der §§ 73 Abs. 2 und 3; 74 Abs. 3, 75 Abs. 1 bis 3 und 78 entsprechend den Erfordernissen der Verkehrssicherheit das Lenken eines Motorfahrrades

- a) ausdrücklich zu verbieten,
- b) nur zu gestatten, wenn vorgeschriebene Auflagen eingehalten werden, oder
- c) nur für eine bestimmte Zeit oder nur unter zeitlichen, örtlichen oder sachlichen Beschränkungen zu gestatten.

Das Lenken eines Motorfahrrades entgegen einer behördlichen Verfügung nach lit. a, b oder c ist unzulässig. Eine solche Verfügung ist aufzuheben, wenn der Grund für ihre Erlassung nicht mehr gegeben ist.“

25. § 79 Abs. 3 lautet:

„(3) Personen, die im Bundesgebiet den Hauptwohnsitz und in einem anderen Staat einen Mittelpunkt ihrer Lebensinteressen haben, können von einem von diesem Staat ausgestellten Zulassungsschein oder Führerschein im Bundesgebiet Gebrauch machen, wenn sie eine Bestätigung der Behörde, in deren örtlichem Wirkungsbereich der Hauptwohnsitz liegt, vorweisen, in dem das Vorliegen eines Doppelwohnsitzes festgestellt wird. Solche Bestätigungen sind auf Antrag jeweils nur auf die Dauer eines Jahres auszustellen.“

26. § 98 Abs. 1 letzter Satz lautet:

„Bei Langgutfuhren (§ 2 Z 39) und bei Großviehtransporten darf eine Geschwindigkeit von 50 km/h nicht überschritten werden; auf Autobahnen beträgt die höchste zulässige Geschwindigkeit jedoch bei Großviehtransporten 80 km/h und bei Langgutfuhren 65 km/h.“

27. Im § 99 Abs. 6 wird der Punkt am Ende der lit. j durch einen Beistrich ersetzt und angefügt:

- „k) die für Schülertransporte im Sinne des § 106 Abs. 6 zweiter Satz verwendet werden, jedoch nur während das Fahrzeug zum Ein- und Aussteigenlassen von Schülern stillsteht,
- l) mit denen gefährliche Güter befördert werden, sofern dies im GGSt, BGBl. Nr. 209/1979, oder den auf Grund des GGSt erlassenen Verordnungen vorgesehen ist; dasselbe gilt für Begleitfahrzeuge von Gefahrguttransporten,
- m) während einer Ladetätigkeit unter Verwendung von Hubladebühnen oder Ladekränen mit Ladewarnleuchten.“

28. § 102 Abs. 2 vierter Satz lautet:

„Der Lenker darf Alarmblinkanlagen (§ 19 Abs. 1 a) nur einschalten

- 1. bei stillstehenden Fahrzeugen zur Warnung bei Pannen, zum Schutz ein- oder aussteigender Schüler bei Schülertransporten oder zum Schutz auf- und absitzender Mannschaften bei Mannschaftstransporten,

2. zum Abgeben von optischen Notsignalen zum Schutz der persönlichen Sicherheit des Lenkers eines Platzkraftwagens (Taxi-Fahrzeuges),

3. ansonsten, wenn der Lenker andere durch sein Fahrzeug gefährdet oder andere vor Gefahren warnen will.“

29. § 103 Abs. 1 Z 3 lautet:

„3. darf das Lenken seines Kraftfahrzeuges oder die Verwendung seines Anhängers nur Personen überlassen, die die erforderliche Lenkerberechtigung, das erforderliche Mindestalter oder das erforderliche Prüfungszeugnis über den erfolgreichen Abschluß der Lehrabschlußprüfung des Lehrberufes Berufskraftfahrer besitzen, bei Kraftfahrzeugen für deren Lenken keine Lenkerberechtigung vorgeschrieben ist, den erforderlichen Mopedausweis oder das erforderliche Mindestalter besitzen und denen das Lenken solcher Fahrzeuge von der Behörde nicht ausdrücklich verboten wurde.“

30. § 104 Abs. 5 erster Unterabsatz lautet:

„Mit Krafträdern dürfen nur Einachsanhänger gezogen werden; hiebei gelten Abs. 2 lit. a erster Halbsatz, sowie lit. c und lit. g sinngemäß. Mit Motorrädern und mehrspurigen Krafträdern dürfen nur Anhänger gezogen werden, die nicht breiter sind als das Zugfahrzeug. Mit Motorfahrrädern dürfen auch nicht zum Verkehr zugelassene Anhänger gezogen werden. Anhänger dürfen jedoch mit Motorfahrrädern nur unter folgenden Voraussetzungen gezogen werden:“

31. Im § 106 Abs. 1 c wird der Strichpunkt am Ende der Z 3 durch einen Beistrich ersetzt und angefügt:

„oder in Fahrzeugen des öffentlichen Sicherheitsdienstes, die keine Einsatzfahrzeuge sind;“

32. Im § 106 Abs. 1 c wird der Punkt am Ende der Z 6 durch einen Strichpunkt ersetzt und angefügt:

„7. bei der Beförderung in Rettungs- und Krankentransportfahrzeugen anerkannter Rettungsgesellschaften.“

33. Im § 106 Abs. 6 wird am Ende angefügt:

„Bei Schülertransporten mit Omnibussen müssen am Dach des Omnibusses zwei von hinten sichtbare Warnleuchten mit gelbrotem Licht (§ 20 Abs. 1 lit. f) angebracht sein.“

34. Nach § 114 Abs. 4 wird folgender Abs. 4 a eingefügt:

„(4 a) Gemäß Artikel 13 Abs. 1 lit. j der Verordnung (EWG) 3820/85, ABl. Nr. 370 vom 31. Dezember 1985, S 1, finden die Bestimmungen der Verordnung (EWG) 3820/85 auf Schulfahrten

mit Schulfahrzeugen (§ 112 Abs. 3) keine Anwendung. Ebenso sind gemäß Artikel 2 der Verordnung (EWG) 3821/85, ABl. Nr. 370 vom 31. Dezember 1985, S 8, Schulfahrzeuge von der Anwendung der Verordnung (EWG) 3821/85 ausgenommen.“

35. § 123 Abs. 3 lautet:

„(3) Der Landeshauptmann hat, wenn dies im Interesse der Zweckmäßigkeit, Raschheit und Einfachheit der Vollziehung gelegen ist, Gemeinden, denen gemäß § 94 c der StVO 1960 die Handhabung der Verkehrspolizei durch deren Gemeindegewachkörper übertragen ist, durch Verordnung für dieselben Straßen die Mitwirkung an der Vollziehung dieses Bundesgesetzes durch den Gemeindegewachkörper im Umfang des Abs. 2 lit. a und c zu übertragen. Die Übertragung ist durch Verordnung zu widerrufen oder einzuschränken, wenn die Voraussetzungen, unter denen sie erfolgt ist, überhaupt weggefallen oder nicht mehr im bisherigen Umfang gegeben sind. Die Ermächtigung der übrigen Organe der Straßenaufsicht, an der Vollziehung dieses Bundesgesetzes mitzuwirken, bleibt unberührt.“

36. § 130 Abs. 1 zweiter Satz entfällt.

37. Im § 130 Abs. 2 Z II lautet die einleitende Wortfolge:

„aus bis zu zwei Vertretern des Interessenkreises“

38. Im § 130 Abs. 2 wird der Punkt am Ende der Z II durch einen Beistrich ersetzt und angefügt:

„7. Vereine, die Verkehrsteilnehmer vertreten.“

39. § 131 a Abs. 7 lit. b lautet:

„b) bis zu vier Vertreter der im § 130 Abs. 2 Z II Z 5 und 7 angeführten Interessenkreise.“

40. Dem § 133 wird folgender Absatz 9 angefügt:

„(9) Vor dem 1. Oktober 1994 erteilte Berechtigungen zur Herstellung von Kennzeichentafeln sowie von Begutachtungsplaketten gelten als Bewilligungen nach diesem Gesetz.“

41. Nach § 134 Abs. 2 wird folgender Abs. 2 a eingefügt:

„(2 a) Bei in einem EU-Mitgliedstaat zugelassenen Kraftfahrzeugen ist bei einer Überschreitung der in § 4 Abs. 7 a genannten Gewichte bis zu einer Höhe von 5 vH, gerundet auf volle 1 000 kg, gemäß § 21 VStG vorzugehen.“

42. Nach § 134 wird folgender § 134 a samt Überschrift eingefügt:

„Verweise

§ 134 a. Soweit in diesem Bundesgesetz auf Bestimmungen anderer Bundesgesetze verwiesen

wird, sind diese, sofern nichts anderes ausdrücklich angeordnet wird, in ihrer jeweils geltenden Fassung anzuwenden.“

Artikel II

(1) Spezialkraftwagen mit einem höchsten zulässigen Gesamtgewicht von nicht mehr als 3 500 kg sowie Kraftwagen mit nur zur gelegentlichen Benützung bestimmten Notsitzen, die bei Nichtbenützung umgeklappt sind, deren Type oder die einzeln vor dem 1. Oktober 1994 genehmigt worden sind, sind von den Bestimmungen des Art. I Z 5 (§ 4 Abs. 5) über die Ausrüstung mit Sicherheitsgurten ausgenommen; unmittelbar hinter der Windschutzscheibe von Spezialkraftwagen mit einem höchsten zulässigen Gesamtgewicht von nicht mehr als 3 500 kg gelegene Sitzplätze, die mit Verankerungspunkten für Sicherheitsgurte ausgestattet sind, müssen bis 31. Dezember 1994 mit Sicherheitsgurten ausgerüstet sein.

(2) Von Art. I Z 9 (§ 6 Abs. 7) sind Fahrzeuge ausgenommen, deren Type oder die einzeln vor Inkrafttreten dieses Bundesgesetzes genehmigt worden sind; sie müssen aber den bisherigen Vorschriften entsprechen.

(3) Art. I Z 23 (§ 66 Abs. 2 lit. f) ist auf Übertretungen anzuwenden, die nach Inkrafttreten dieses Bundesgesetzes begangen worden sind.

Artikel III

(1) Dieses Bundesgesetz tritt, sofern Abs. 2 nichts anderes bestimmt, mit Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft.

(2) In Kraft tritt:

- a) Art. I Z 3 (§ 2 Z 20), Z 5 (§ 4 Abs. 5), Z 11 (§ 20 Abs. 5 lit. g), Z 12 (§ 20 Abs. 6), Z 13 (§ 27 Abs. 3), Z 19 (§ 49 Abs. 5 bis 5 d) und Z 20 (§ 57 a Abs. 7 bis 7 d) mit 1. Oktober 1994;
- b) Art. I Z 15 (§ 28 a und § 28 b), Z 16 (§ 29 Abs. 1 a), Z 25 (§ 79 Abs. 3) und Z 33 (§ 106 Abs. 6) mit 1. Jänner 1995;
- c) Art. I Z 2 (§ 2 Z 14) mit Inkrafttreten des Zusatzpaketes zum Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum, spätestens jedoch mit Inkrafttreten des Staatsvertrages über den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union;
- d) Art. I Z 41 (§ 134 Abs. 2 a) zugleich mit dem Staatsvertrag über den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union.

(3) Verordnungen auf Grund dieses Bundesgesetzes können bereits von dem seiner Kundmachung folgenden Tag an erlassen werden. Sie dürfen jedoch frühestens mit dem Inkrafttreten dieses Bundesgesetzes in Kraft treten.